

Deutsche Flotte beschießt 3 britische Küstenstädte!

„Die Ratten haben ihre Löcher verlassen“ und großen Schaden in Scarborough Hartlepool und Whitby angerichtet!

Hestige Gefechte in der Nordsee sollen im Gange sein!

London, 16. Dez. — Heute zu früher Morgenstunde raste ein deutsches Geschwader durch die Fluten der Nordsee dahin und bombardierte die englischen Küstenstädte Scarborough und Hartlepool, während englische Kriegsschiffe, welche die heimischen Gewässer abpatrouillierten, mit anderen deutschen Schiffen verschiedenerorts im Gefecht lagen. Vier Kreuzer nahmen an der Beschießung von Scarborough Theil; selbige Stadt ist einer der schönsten und hervorragendsten Badeorte Englands. Die Höhe des angerichteten Schadens ist noch nicht erschlossen.

Dieser Streifzug deutscher Schiffe auf die englische Küste zählt zu den größten, die jemals von den Deutschen unternommen worden ist. Denn um die englische Küste zu erreichen, mußten sich die deutschen Schiffe durch ein weitverbreitetes englisches Minenfeld schlängeln und zu gleicher Zeit der Wachsamkeit der britischen Schiffe, welche in ungeheurer Anzahl die englische Küste abpatrouillierten, entgegen. Daß ihnen das gelungen ist, ist ein Beweis von dem Vortritt der deutschen Flottenflotten.

Die englische Admiralität hat über die Affäre folgenden Bericht herausgegeben: „Wichtige Bewegungen der deutschen Flotte machten sich heute früh in der Nordsee geltend. Scarborough und Hartlepool sind beschossen worden, und unsere Flotte ist an verschiedenen Punkten mit feindlichen Schiffen zusammengestoßen. Die Lage der Dinge ist in der Entwicklung begriffen.“

Streifzug war erwartet.

Die in früheren Borten erfolgte Ankündigung der britischen Admiralität über diesen kühnen Streifzug

des deutschen Geschwaders mag bedeuten, daß dieselbe ein derartiges Unternehmen von Kiel aus gegen die englische Flotte erwartet hatte. Der Hinweis auf „die deutschen wichtigen Bewegungen“ zeigt offenbar an, daß die beiden englischen Küstenstädte von einem starken Geschwader angegriffen worden sind. Schon einmal vorher unternahm ein deutsches Kriegsschiff eine ähnliche gefährliche Fahrt und beschloß eine englische Küstenstadt; jene That aber steht in gar keinem Verhältnis zu dem heutigen Unternehmen eines deutschen Geschwaders, dessen Operationen ein so großes Feld einschließen.

Wichtig ist, daß sich aus diesem Streifzug eine große Seeschlacht entwickelt. Scarborough ist einer der berühmtesten Badeorte Englands und liegt 37 Meilen nördlich von Hartlepool. Die Beschießung dauerte etwa 25 Minuten. Man nimmt an, daß von zwei bis sechs deutsche Kreuzer an der Beschießung theilnahmen; dieselben aber haben sich von der Küste entfernt, da deren Anzahl nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Whitby, Eng., 16. Dez. —

Zwei deutsche Kreuzer erschienen heute früh an der Küste und eröffneten aus einer Entfernung von 3 Meilen ein heftiges Feuer auf die Stadt. Whitby Abbey wurde von mehreren Geschossen getroffen und fast gänzlich zerstört.

Bevölkerung Scarborough's flieht.

Kaum war das erste Geschloß in der Stadt Scarborough gefallen, als sich die Bevölkerung in panischer Schrecken

hemächtigte. Alles eilte zu dem Bahnhof, um sich durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen. Die Geschosse fielen hochgedirrt um die Personenzüge. Der am Bahnhof angerichtete Schaden ist erheblich. Die deutschen Schiffe hatten sich schnell eingeschossen und Geschosse saukten in allen Theilen der Stadt hernieder. Die in Hull eintraffener Flüchtlinge glauben anfänglich nicht anders, als daß es sich um eine Schießübung britischer Schiffe handle, als sie aber merkten, daß sie es mit feindlichen Schiffen zu thun hatten, brachten sie sich auf diese oder die andere Weise in Sicherheit. Der an den Gebäuden Scarborough's angerichtete Schaden ist enorm.

Die Verluste.

Hull, England, 16. Dez. — Es heißt, daß neun Personen bei der Beschießung Hartlepool's umkamen und viele verletzt wurden. Die Beschießung dauerte etwa 25 Minuten. Man nimmt an, daß von zwei bis sechs deutsche Kreuzer an der Beschießung theilnahmen; dieselben aber haben sich von der Küste entfernt, da deren Anzahl nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Die Deutschen bewerkstelligten die Ueberfahrt bei dichtem Nebel.

Alliierte prahlen mit Offensive!

Sie wollen überall und nirgends bedeutende Erfolge erringen haben.

London, 16. Dez. — Es hat den Anschein, daß die lange erwartete Offensive der Alliierten in Westeuropa jetzt thatsächlich in der Entwicklung begriffen ist. Falls man den offiziellen französischen Berichten Glauben schenken darf (ja, aber man darf dies eben nicht in der Hauptfrage sind sie erlogen), dann haben die Franzosen, Belgen und Belgier bedeutende an Terrain gewonnen. Der Zweck dieser Offensive ist, die Deutschen aus Belgien und Nordfrankreich zu vertreiben. Dieser Offensive Plan ist von dem Generalissimo Joffre und dessen Staff sein ausgearbeitet worden (und noch feiner wird er in Stunden werden); die Operationen, welche man erst zu Beginn des Frühjahres unternehmen wollte, sind schon jetzt in der Entwicklung. Die englische Marine hat die Operationen dieser Offensive der Alliierten nicht Stand halten werden und sich auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückziehen werden. Schon innerhalb drei Wochen werden die Deutschen bis auf Courmayeur zurückgeworfen werden. (Wir jetzt haben sich die britischen Militärführer in allen ihren Behauptungen gründlich verrecknet, und wir werden es erleben, daß sie sich auch diesmal auf dem Solwege befinden.)

Das offizielle Londoner Informationsbureau beschränkt die Lage auf dem Kriegsschauplatz wie folgt: Nach einer Periode verhältnismäßiger Ruhe haben die Alliierten plötzlich auf der ganzen Linie in Frankreich und Westeuropa losgeschlagen. Auf der Linie von Kollbeke bis Wytschate wurde ein Massenangriff auf die feindlichen Stellungen unternommen, mehrere Stützpunkte wurden zerstört und mehrere Gefangene gemacht (vielleicht können es nicht sein, denn sonst hätten die Großmächte die bestimmte Zahl angegeben). Von der See bis zu den Bogenen haben die Alliierten durch leichte Angriffe die Stärke des Feindes in Erdringung gebracht. Generalissimo Joffre weiß jetzt ganz genau, wo er die Deutschen mit Erfolg angreifen hat.

Die Truppenführer der Alliierten sind der festen Ueberzeugung, daß infolge der gegenwärtig angewendeten Strategie Belgien bis zum Frühjahr von den Feinden gefäubert sein wird, oder aber die Deutschen werden gezwungen sein, einen so großen Theil ihrer Armeen vom östlichen Kriegsschauplatz nach dem westlichen zu versetzen, daß es den Russen leicht sein wird, in Deutschland einzuziehen. (Die Vorkämpfer der Alliierten jedoch nicht der Meinung, und angesichts der kolossalen Siege, welche die Westmächte von den Deutschen und Russen erhalten haben, ist dieses ein Ding der Unmöglichkeit.) Auch sind die Strategen der Alliierten der Ansicht, daß die Dauer des Krieges durch die Offensive der Verbündeten mindestens um drei Monate verkürzt wird, wenn nicht unvorhergesehene Dinge eintreten (ja, wenn das Wortchen „Wenn“ nicht wäre!)

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, über London, 16. Dez. — Die Berichte über einen allgemeinen Vormarsch der Alliierten in Flandern, welcher den Beginn einer Wiedereroberung Belgiens anzeigt und die wahrscheinlich in London erdacht und in der Presse neutraler Länder weiter verbreitet wurden, beruhen nicht auf Wahrheit, wie nicht nur deutsche, sondern auch französische offizielle Bekanntmachungen über die Vorgänge der letzten Tage beweisen.

Die Franzosen unternahmen gestern auf mehrere unserer Stellungen fruchtlose Angriffe; südöstlich und nördöstlich von Ypern wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ein feindlicher Angriff nordöstlich von Sneppe wurde abge schlagen, desgleichen ein solcher nördlich von Verdun. Der Feind erlitt viele Tode und Verwundete.

In der Nachbarschaft von Ailly und Apremont, südlich von St. Wilhelm, verhandeln die Franzosen, unter Stellung zu nehmen. Bismarck fürchten sie; ihre Bemühungen waren vergeblich; alle Angriffe wurden blutig abge schlagen; die Verluste des Feindes waren groß. Ein erneuter feindlicher Anmarsch von

Alzey aus, nordöstlich von Loul, wurde von unseren Truppen zum Stillstand gebracht und der Feind wurde schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen.

In den Bogenen dauern die Kämpfe fort. Wir machten 300 Gefangene und haben wieder die Festung Steinboch, westlich von Semmeheim, belegt.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 16. Dez. (Funkenbericht.) — Das offizielle Press-Bureau hat gestern Abend unter anderen folgenden Nachrichten veröffentlicht:

Die englische Marinezeitung „Kantibus“ berichtet, daß der ehemalige erste Seelord Prinz Louis von Battenberg den Plan gefaßt hatte, die deutsche Flotte in der Nacht vom 1. auf 2. August in nordwestlichen Gewässern abzufangen; das Jögern des britischen Kabinetts aber hatte den Plan vereitelt.

Zwei amerikanische, mit Getreide beladene Dampfer, welches für italienische Großkaufleute bestimmt war, wurden von englischen Kriegsschiffen gefaßt und nach Gibraltar geschleppt (und die Vereinigten Staaten sagen Ja und Amen dazu).

Die Goldreserve der Reichsbank betrug zu Beginn dieser Woche \$504,750,000; gegen dieselbe Zeitperiode der vorigen Woche ist dieses ein Mehrbetrag von \$6,750,000.

Die türkische Regierung meldet, daß die Vorhut des Senussi Stammes (in Nordafrika anvisierte) in den ägyptischen Grenzgebieten eingetroffen sind.

Neuer feindlicher Fliegerbericht.

Berlin, über London, 16. Dez. — Die „Zeitung am Mittag“ meldet, daß wieder feindliche Flieger über die badische Stadt Freiburg i. B. geschossen seien und Bomben herabgeworfen hätten; als Zeitpunkt wird Sonntag, 13. Dez., 3 Uhr Nachmittags, angegeben. Eine Bombe traf ein Haus und richtete beträchtlichen Schaden an; zwei andere fielen im Columbiapark unter einer Schaar Spaziergänger nieder, und zwei Mädchen wurden verletzt.

London in Finsterniß gehüllt.

London, 16. Dez. — Im Auftrag des Secretärs für Heimwehren machte das offizielle Press-Bureau gestern eine weitverbreitete Verordnung betreffs Erleuchtung der Stadt London bekannt. Nernach dürfen die Schaufenster der Geschäfte nicht, so wie die Fensterscheiben nicht erleuchtet werden. Zuerstern ist es untertag, brennende Lampen zu führen, überhaupt soll alle künstliche Beleuchtung vermieden werden.

Für die Geschäftshäuser, die bereits begonnen, ihre Schaufenster für die Weihnachtszeit zu erhellten, ist dies eine große Einbuße.

Italien spürt den Krieg.

Rom, 16. Dez. — In verschiedenen Städten Italiens fanden gestern große Massenveranstaltungen statt, in welchen die Aufmerksamkeit der Regierung auf die wachsende Arbeitslosigkeit und die Behinderung der Lebensmittel gelenkt wird. In den gefaßten Beschlüssen wird die Regierung erlucht, Maßnahmen zu ergreifen und öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen, bei welchen viele Leute beschäftigt werden können. Auch wurden Delegationen ernannt, welche sich mit dem Kabinet in Einverständnisse setzen sollen.

Soll konstatirt werden.

Preslau, 16. Dez. — Die Preslauer Zeitung fordert die Beschlagnahme des Reichthums Sagan, das aus dem Namen des Prinzen Edward von Sagan heißt, des Sohnes des Herzogs und der Herzogin von Salsbrunn. Letztere ist die frühere Anna Gould von New York. Die Beschlagnahme wird als Vergehlung für die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Frankreich gefordert. Das Reichthum umfaßt ein städtisches Schloß und 24 Güter mit zusammen 60,000 Hektar Land.

Dreiföhrig-Zusammenkunft.

Kopenhagen, 16. Dez. — Auf Einladung des Königs Gustaf von Schweden werden die Könige Haakon von Norwegen und Frederik von Dänemark im nächsten Freitag und Samstag in Malmö bejehen. Die drei Könige werden von ihren auswärtigen Ministern und Secretären begleitet sein und Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse erörtern die aus dem Krieg entstanden sind.

London, 16. Dez. — Eine Petrograder Depesche der „Daily News“ behauptet, daß die internationalen Verluste Deutschlands, Schweden und der übrigen Länder, die im Weltkrieg verloren wurden, auf 100 Milliarden Mark zu belaufen würden.

Große Erfolge der Oesterreicher!

Treiben im westlichen Galizien die Russen mit schweren Verlusten 50 Meilen zurück.

Deutsche ziehen sich nördlich von Warschau vor russischer Uebermacht zurück.

Berlin, über London, 16. Dez. — Das deutsche Armeekorps, welches von Norden her über Mawa und Czestochowa gegen Warschau vordrang, hat seine alten Positionen wieder einnehmen müssen, da die Uebermacht der Russen zu groß war, um mit Erfolg gegen sie den Kampf bestehen zu können. Somit ist von Nordpolen nichts von Bedeutung zu melden. Ungünstige Witterung beeinflusst unsere Operationen; auch an der Grenze Ostpreußens hat sich kein Ereigniß zutragen.

Petrograd, 16. Dez. — Ueber die Kämpfe nördlich der Weichsel meldet das russische Kriegsamt Folgendes: Die russischen Truppen nördlich der Weichsel haben große Erfolge aufzuweisen; es ist ihnen gelungen, den deutschen Vormarsch von Mawa aus vollständig zum Stillstand zu bringen. Die Absicht der Deutschen vor, von Nordpolen gegen Warschau vorzudringen und Przasnysz zu umgehen, was nicht gelang, und der Feind befindet sich jetzt im vollen Rückzuge. In der Gegend von Mawa und Przasnysz wurden Städte und Ortschaften infolge des Artilleriebeschusses zerstört, und unter den Einwohnern herrscht großes Elend.

Wien, über Berlin und Amsterdam, 16. Dez. — Russische Streitkräfte, welche Krakau vom Südosten her zu erreichen suchten, wurden von den Oesterreichern nahezu 50 Meilen zurückgetrieben und bis nach der Ebene von Allenthal verfolgt. Die Oesterreicher machten viele Gefangene und brachten dem Feind schwere Verluste an Tode und Verwundeten bei.

Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wird weiter fortgesetzt. Sobald der Feldzug in Galizien zu Ende ist, wird auch das Vordringen in Serbien wieder aufgenommen, das vorerst eingestellt wurde wegen des Wegnehmens von Truppenmassen zur Verstärkung der westgalizischen Streitkräfte gegen die Russen.

Kein Frieden mit Serbien.

Wien, über London, 16. Dez. — Eine Angabe, daß Oesterreich-Ungarn verhandelt habe, einen Sonderfrieden mit Serbien abzuschließen, wird amtlich entschieden in Abrede gestellt.

vor sich her. In Westgalizien machten sie über 2000 Gefangene; mehrere russische Angriffe scheiterten an unserer vortrefflichen Artilleriefeuer. Die Garnison von Przasnysz machte gestern wieder einen Anfall machte 700 Gefangene und eroberte 18 Maschinengewehre.

Berlin, 16. Dez. (Funkenbericht.) Major Moritz, Militärattaché des Berliner Tageblatt, verweist auf den Umstand, daß die österreichische Offensive in Westgalizien eine Folge vollständigen Einvernehmens zwischen den österreichischen und deutschen Heerführern auf dem östlichen Kriegsschauplatz sei. Die österreichischen Erfolge zwischen Krakau und Neu Sandez ist von größter strategischer Wichtigkeit, denn dadurch ist nicht nur der russische linke Flügel durchbrochen, sondern auch der Gefechtsausgang, umzingelt und gefangen genommen zu werden, falls sich die Russen nicht zurückziehen.

Wien, über Berlin und Amsterdam, 16. Dez. — Russische Streitkräfte, welche Krakau vom Südosten her zu erreichen suchten, wurden von den Oesterreichern nahezu 50 Meilen zurückgetrieben und bis nach der Ebene von Allenthal verfolgt. Die Oesterreicher machten viele Gefangene und brachten dem Feind schwere Verluste an Tode und Verwundeten bei.

Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wird weiter fortgesetzt. Sobald der Feldzug in Galizien zu Ende ist, wird auch das Vordringen in Serbien wieder aufgenommen, das vorerst eingestellt wurde wegen des Wegnehmens von Truppenmassen zur Verstärkung der westgalizischen Streitkräfte gegen die Russen.

Kein Frieden mit Serbien.

Wien, über London, 16. Dez. — Eine Angabe, daß Oesterreich-Ungarn verhandelt habe, einen Sonderfrieden mit Serbien abzuschließen, wird amtlich entschieden in Abrede gestellt.

Hitchcock und Bryan.

Schausamtssekretär will zwischen beiden vermitteln.

Washington, D. C., 16. Dez. — Schaupamtssekretär McAdoo erklärte heute in einem Vortrag, daß er verheißt würde, zum Staatssekretär Bryan entweder eine bestimmte Zusage oder Ablehnung des Vorschlages von Senator Hitchcock über die Stellenbefugnis in Nebraska zu erklären. Die Erklärung gab McAdoo ab, als Hitchcock ihn aufsuchte, um mit ihm die Forderung Robt. Sammonds, ihn entweder wieder als Steuereinnahmer einzusetzen oder aber ihm Entlassung zu ertheilen, zu besprechen. Vor der Wahl ist Hitchcock dem Staatssekretär Bryan vor, daß letzterer den Steuereinnahmer nominieren sollte, wenn er sich der Ernennung von Chris. Oranther aus Columbus zum Bundesmarschall nicht widerlegen wolle, doch ertheilte „Traubenloft-Willy“ gar keine Antwort hierauf. Auch jetzt bestand Senator Hitchcock wieder auf Oranther's Ernennung und McAdoo versprach ihm, auch hierüber Bryan zur Entscheidung zu bringen. Daraufhin bot Hitchcock nochmals an, Bryan einen Theil der Kontrolle über die Ernennungen in Nebraska zu überlassen, drohte jedoch, daß er, wenn der Staatssekretär seine Zustimmung verweigere, eine andere Ernennung für den Posten des Steuereinnahmers befürworten werde. Bryan hat Bürgermeister Dahlmann für den Posten in Aussicht genommen und ist es, wenn er jetzt des Senators Vorschlag annimmt, möglich, daß die Ernennungen der Herren Oranther und Dahlmann zu gleicher Zeit dem Senat eingebracht werden.

Hitchcock's Neutralitäts-Vorlage.

Abgeschwachte Friedensapostel Uebertragung für Senator aus Nebraska.

Washington, D. C., 16. Dez. — Heute fand in dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten eine Vorberatung des von unserem Senator Hitchcock vorgelegten Friedensentwurfes, wonach die Ausfuhr von Waffen, Munition usw. an zur Zeit kriegsführende Mächte unterbunden werden soll. Statt. Gleichzeitig fand auch der Vorschlag Senator Wolk's zur Vorberathung, der auch die Ausfuhr von Lebensmitteln, Kleidung usw. verbietet will. Bezüglich der Ansicht der Kongressmitglieder erklärte Senator Hitchcock folgendes: „Voll Uebertragung muß ich sehen, daß viele Kongressmitglieder, die sich stets als Friedensapostel aufspielten, eine Wegsagung nicht befürworten, die den Krieg in Europa zu einem schnelleren Ende bringen würde. Ich habe mit vielen derselben gesprochen — von denen so gar einige seit Jahren für Waffen Frieden eintreten — und sie erklärten mir zum heraus, daß sie zu jetziger Zeit nicht für ein solches Gesetz eintreten könnten, da es eine Bedrohlichkeit einiger jetzt im Kriegs befindlichen Nationen sein würde. Nicht diese früheren Friedensapostel und nicht sie den von den Interessenten der Waffenfabriken usw. Beeinflussten hingen und Wädhden und Frauen schändeten. Der Missionär erklärte, derartige Verbündete seien eine Schmach für England.“

Starker Grenzschutz.

Weitere Truppen an die mexikanische Grenze.

Washington, D. C., 16. Dez. — Drei weitere Infanterie-Regimenter und drei weitere Batterien Feldartillerie sind bereits auf dem Wege nach der mexikanischen Grenze und werden baldigt in Acapulco, Mex., eintriften. Armeebefehl erklärte heute, daß die Mexikaner nicht eher an den ersten Willen der Vereinigten Staaten glauben würden als bis amerikanische Grenzanstalten auf meritanischem Boden plakten würden. Ferner wurde erklärt, daß, wenn das meritanische Feuer über die Grenze nicht ende, die Bundesstruppen es emwidern sollen und daß General Bliss über genug Truppen verfüge, um mit Nachdruck vorzugehen.

Japanische Grenz.

Berlin, 16. Dez. — Schredlich haben die Japaner nach der Einnahme des deutschen Volkwerkes Tsingtau im Fernen Osten gehandelt. In einer Stockholmer Zeitung ist soeben ein Brief eines schwedischen Missionärs aus Schantung erschienen. In dem Schreiben wird, wie am Sonntag in Berlin amtlich bekannt gegeben wurde, dargelegt, daß die Japaner nach der Einnahme von Tsingtau sich der Mündung hingoben und Mädchen und Frauen schändeten. Der Missionär erklärt, derartige Verbündete seien eine Schmach für England.

Hilsfond.

Wir müssen eine kleine Korrektur machen in unserem gestrigen Bericht über den Hilsfond. Nicht \$5 sind von der von Herrn Carl Gloe arrangierten Sängerkunde einbezahlt worden, sondern ein Dollar mehr, im Ganzen \$6.00.

Alle Angriffe zurückgewiesen!

Die Deutschen erobern sieben feindliche Stellungen und fangen 3000 Russen.

Berlin, 16. Dez. (Funkenbericht.) Das Kriegsamt hat heute folgenden Bericht herausgegeben: Von Ostpreußen ist nichts Wesentliches zu berichten. In Nordpolen nehmen unsere Operationen eine normalen Verlauf. Es ist uns gelungen, sieben feindliche Stellungen zu nehmen; wir machten dabei 3000 Gefangene und eroberten vier Maschinengewehre. Im südlichen Ostpreußen operieren die deutschen und österreichischen Truppen in schönster Harmonie zusammen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz verjuchte der Feind über Neuport hinaus einen Vorstoß und wurde durch mehrere britische Kreuzer unterdrückt. Das Feuer dieser Schiffe war belanglos. Der Angriff der Alliierten wurde zum Stillstand gebracht, um wir machten 450 Gefangene.

Zu viele Weihnachtsgaben!

Paris, 16. Dez. — Die Zahl der Weihnachtsgaben und Neujahrsgaben für französische Soldaten an der Front schneit bereits so reich an, daß die Militärbehörden es notwendig befunden haben, eine Notiz an das Publikum zu erlassen, um den Familien der Soldaten vorzuschlagen, daß sie ihre Gaben auf ein Mindestmaß einschränken möchten.

Offiziere und Mannschaften haben vollständige Versorgungsfreiheit.

Pariser Zeppelfinnsucht.

Paris, 15. Dez. — Alle Straßenlaternen der Stadt wurden um Winternacht ausgelöscht, weil man hörte, daß zwei Zeppelfinnsuchtigen zu Amiens gefichtet worden seien und sich auf Paris zu bewegen.

Kanzlers Sohn gefangen?

Paris, 16. Dez. — Vier eingetretene Berichte sagen, daß der Sohn des Reichskanzlers von Bethmann-Sollweg verhandelt und von den Russen gefangen sei. (Anschließend nicht wahr.)

Für Frankreichs Kriegsnothleidende.

Paris, 16. Dez. — Das Kabinet hat beschlossen, das Parlament um eine Bewilligung von \$60,000,000 zu ersuchen, welche Summe der Bevölkerung jenes Landesbestimmte gute kommen soll, welcher von den Deutschen befehrt, aber wieder ausgegeben wurde. Unter den Franzosen jener Region ist eine Hungersnoth ausgebrochen.

Senken unter belgischen Truppen.

Paris, 16. Dez. — Die hiesige tomorrow Zeitung „Figaro“ meldet, daß unter den belgischen Truppen Zophus, Ruhr und Cholera ausgebrochen sei. Die Verlustliste der Belgier beträgt 25,000 Tode, 52,000 Verwundete, 35,000 Kriegsgefangene in Deutschland und 32,000 Mann befinden sich in holländischen Garnierungslagern.

Derselben Zeitung zufolge befinden sich 475,650 unverwundete Russen in deutscher und österreichischer Gefangenschaft.

Cormoran im sicheren Hafen.

Washington, 16. Dez. — Der deutsche Hilfskreuzer Cormoran hat im Hafen von Suam, einer amerikanischen Besitzung im Pacific Ocean vor den ihm verfolgenden britischen und japanischen Schiffen Schutz gefunden. Er wird abgetaktet und bis zum Ende des Krieges dort bleiben.

Offiziere und Mannschaften haben vollständige Versorgungsfreiheit.

Offiziere und Mannschaften haben vollständige Versorgungsfreiheit.